Europäische Investitionsbank

INFO 146

02-2012

Die EIB – die Bank der EU

Beschleunigung von Innovationen **für intelligentes Wachstum in Europa**

Fortschritte bei **innovativer Finanzierung von Infrastruktur**

Unterstützung der nächsten Generation **von Start-ups**

ISSN 0250-3883

www.eib.org

INFO 146

Die EIB – die Bank der EU

Juli 2012

Editorial

Die Finanzierung der Realwirtschaft – und insbesondere von innovativen Vorhaben – ist ein entscheidender Faktor, um zur wirtschaftlichen Erholung in Europa beizutragen und auf längere Sicht das Wirtschaftswachstum zu sichern. Hier kommt die EIB ins Spiel. Die Bank trägt dazu bei, die Investitionstätigkeit in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Innovation aufrechtzuerhalten, um die relativen Vorteile zu wahren und weiterhin Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung in Europa zu schaffen.

Zahlreiche Fachleute vertreten die Auffassung, dass Innovation eine Frage der Kultur und weniger eine bewusste politische Entscheidung ist. Die Voraussetzungen für die Entwicklung bahnbrechender neuer Ideen müssen allerdings gegeben sein. Ein Bildungssystem, das herausragende Leistungen fördert, ist die Grundlage für eine Wirtschaft, die auf hochqualifizierten Arbeitskräften beruht. Risikofinanzierungen können dazu beitragen, dass Europa weiterhin eine führende Rolle bei Umwelttechnologien spielt. Innovative neugegründete Internetunternehmen benötigen die richtigen Kapitalgeber, um ihr Potenzial voll entfalten zu können, und wegweisende Produkte können nur mit der erforderlichen finanziellen Unterstützung so weit entwickelt werden, dass sie marktfähig sind. In dieser Ausgabe der EIB-INFO liegt der Schwerpunkt auf Innovationen im weiteren Sinne – von Forschung und Entwicklung bis hin zu neuen Technologien und Herstellungsverfahren, von bahnbrechenden neugegründeten Internetfirmen bis hin zu etablierten Unternehmen, die ihre Produkte laufend verbessern. Um die in Europa vorhandenen Wettbewerbsvorteile auch auf internationaler Ebene nutzen zu können, müssen die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit durch Innovationen die Welt von morgen entstehen kann.

Die Finanzierungsinstrumente der EU müssen auf intelligente Weise eingesetzt werden, und es ist Zusammenarbeit erforderlich, um weitere Finanzierungsquellen zu mobilisieren. Dies kann ein entscheidender Faktor dafür sein, dass sich innovative Ideen verwirklichen lassen. Die EIB ist ein wichtiger Partner bei der Förderung von Vorhaben, die zur Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft beitragen. Dies geht von der Finanzierung ehrgeiziger Forschungsprojekte bis hin zur Mobilisierung von Mitteln für digitale Netze. Allein im Jahr 2011 unterstützte die EIB die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft in der EU mit rund 10 Mrd EUR. Die Förderung von Investitionsvorhaben, die auf Innovation ausgerichtet sind, ist Teil der Aufgabe der EIB, das Wachstum und das Beschäftigungspotenzial in Europa zu sichern.

Als diese Ausgabe der EIB-INFO in Druck ging, wurde noch über eine mögliche Erhöhung des Kapitals der EIB verhandelt. Die neuesten Informationen zu diesem Thema sind auf unserer Website abrufbar: www.eib.org.

Allein im Jahr 2011 unterstützte die EIB die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft in der EU mit rund 10 Mrd EUR.

Inhalt

EIB IM FOKUS

03 Beschleunigung von Innovationen für intelligentes Wachstum in Europa
06 Fortschritte bei innovativer Finanzierung von Infrastruktur
07 Aktuelles in Kürze

EIB IN AKTION

08 Innovationsförderung in Zahlen
10 Derzeitiges Umfeld eine Chance für junge innovative Unternehmen
12 Unterstützung der nächsten Generation von Start-ups
14 Die Einrichtungen der Université catholique de Louvain werden modernisiert
16 Wiederverwertung von Elektronikschrott
17 Steigerung der Energieeffizienz im Haushalt
18 Aufbau von Innovationskompetenzen im Gesundheitsbereich
20 Neue Technologien für erneuerbare Energien
22 Die Reisebranche revolutionieren

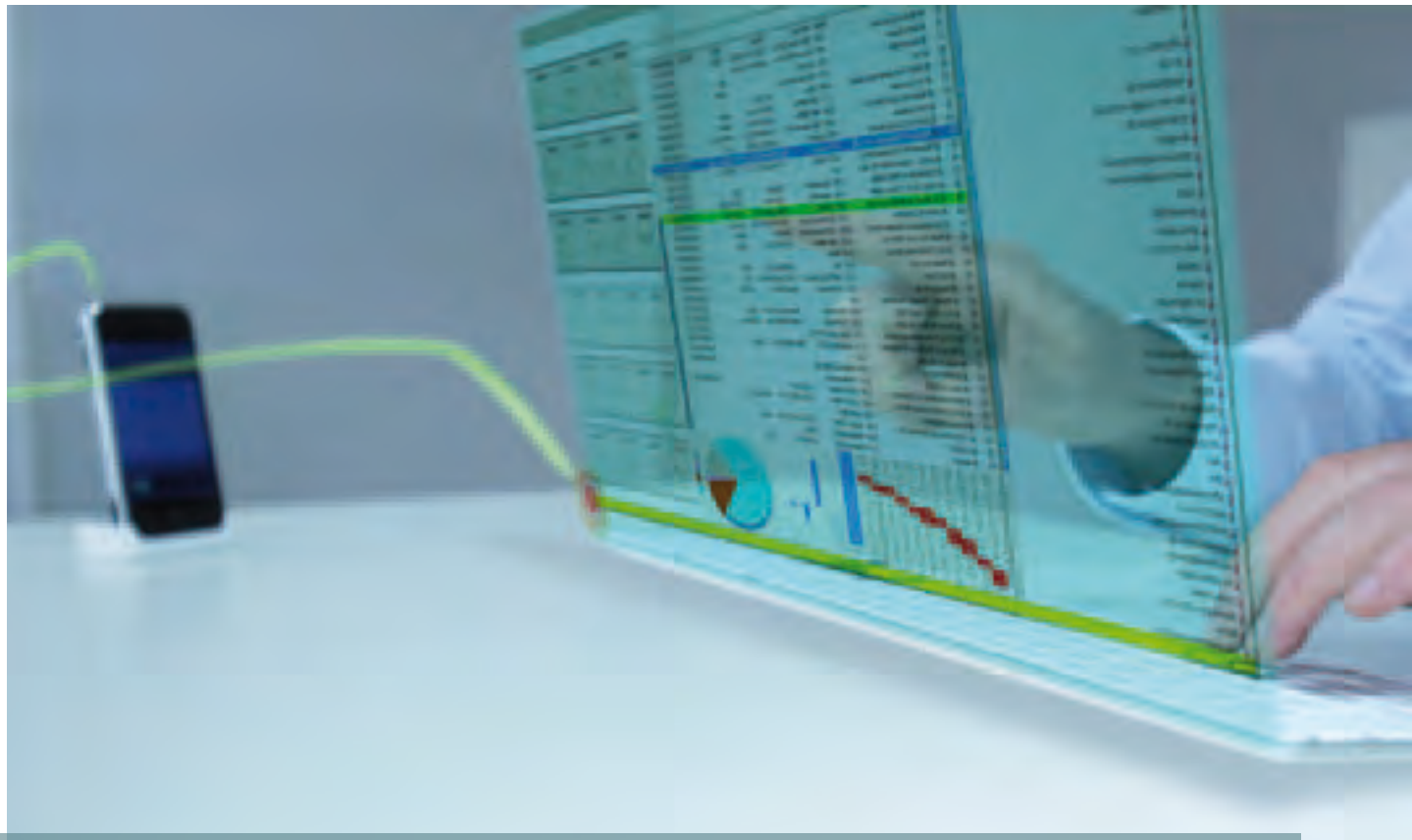
NEW@EIB

23 Neuer EIB-Vizepräsident tritt sein Amt an
23 Ernennungen im Senior Management der Bank
23 Veröffentlichungen
23 Termine

Die EIB-Info ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Kommunikation der Europäischen Investitionsbank. – Verantwortliche Herausgeberin: Sabine Kayser – Layout: EIB graphicsTeam, Sabine Tissot – Fotos: Bildarchiv EIB, © BSH Bosch Siemens Hausgeräte GmbH, © Jacky Delorme, © Université catholique de Louvain, © Boliden, © Gedeon Richter, © Ingeteam S.A., © Amadeus IT Group © Schiphol airport.

Der Nachdruck der in der EIB-Info erscheinenden Artikel ist gestattet. Wir bitten um die Angabe der Quelle und um die Übermittlung eines Belegexemplars.

Beschleunigung von Innovationen für intelligentes Wachstum in Europa



Europas Wachstumsmotor muss wieder in Gang gesetzt werden. Dieses Ziel steht ganz oben auf der politischen Tagesordnung. Innovationen, so die Meinung der politischen Entscheidungsträger in der EU, sind erforderlich, damit wachstumsfördernde Ausgaben und staatliche Sparpolitik ineinandergreifen können. Dies bedeutet, dass Europa seine Ressourcen innovativer einsetzen und gleichzeitig gezielt in die Bereiche Forschung, Bildung sowie Informations- und Kommunikationstechnologie investieren muss. Die EIB tut beides: Sie unterstützt Investitionen in die wissensbasierte Wirtschaft Europas und trägt zur Entwicklung neuer Projektfinanzierungsmöglichkeiten bei. Damit möchte sie sicherstellen, dass wichtige Investitionsvorhaben vorankommen.

José Manuel Barroso, der Präsident der Europäischen Kommission, erklärte kürzlich, dass „die ‚Mission Wachstum' keine ‚Mission Impossible', sondern eine ‚Mission Unstoppable'" ist. Dies erfordert eine stärkere Fokussierung auf Wettbewerb und Innovationen sowie auf wichtige Elemente, die die Erfüllung der ‚Mission Wachstum' gewährleisten können. Hierzu zählen beispielsweise Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, in moderne Forschung, in die digitale Wirtschaft und in dynamische kleine Unternehmen.

Angesichts der trüben Aussichten einer moderaten Wirtschaftsentwicklung setzen führende Politiker und Wirtschaftsakteure auf innovationsstarke europäische Unternehmen, um das dringend benötigte Wachstum anzukurbeln.

„Forschung, Innovationen und Bildung sind für eine moderne Volkswirtschaft absolut unerlässlich und Schlüsselfaktoren jeder Wachstumsstrategie", so EIB-Präsident Werner Hoyer.

Ausrichtung auf Vorhaben mit hohem Zusatznutzen

Die Bank finanziert schwerpunktmäßig Projekte mit höherem Zusatznutzen, die vorrangige Technologien betreffen und daher eine Förderung auf EU-Ebene rechtfertigen. Eine der wichtigsten Initiativen in diesem Bereich ist die Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF). Diese gemeinsame Initiative der EIB und der Europäischen Kommission stellt die Finanzierung von FEI-Vorhaben sicher, deren Risikoprofil die Inanspruchnahme von Finanzierungsmitteln zu akzeptablen Bedingungen normalerweise erheblich erschweren würde.

Seit Einrichtung der RSFF im Jahr 2007 wurden Darlehen in Höhe von mehr als 7 Mrd EUR an rund 75 Unternehmen vergeben. Sie hat somit dazu beigetragen, gute Ideen geschäftlich umzusetzen. Mittels eines neuen RSFF-Garantieinstruments sollen schwerpunktmäßig Forschungsinfrastruktur und FEI-Vorhaben kleinerer Unternehmen unterstützt werden. Dabei stellt der EIF Garantien für Darlehen und Leasingfinanzierungen bereit, die über ausgewählte zwischengeschaltete Finanzinstitute an KMU und Midcap-Unternehmen vergeben werden.

Eine verstärkte Nutzung solcher gemeinsamer Initiativen kann dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung zu schließen. Da die Finanzierung oft ein Problem darstellt, muss die EU Anstrengungen unternehmen, um vorhandene Mittel zu ergänzen und privatwirtschaftliche Investitionen anzustoßen. Ein Beispiel hierfür ist das Pharmaunternehmen Gedeon Richter, dessen Forschungsinvestitionen von der EIB mitfinanziert und somit beschleunigt werden.

Eine weitere Aufgabe der EIB besteht darin, Mittel privater Investoren für Vorhaben mit hohem Zusatznutzen zu mobilisieren. Sie tut dies, indem sie als Anker-Investor fungiert, öffentlich-private Partnerschaften unterstützt oder technisches Know-how zur Verfügung stellt, um private Investoren für wichtige Infrastrukturvorhaben zu gewinnen. Unter der vorgeschlagenen Projektanleiheninitiative (siehe nachstehenden Artikel) wird die EIB die Mobilisierung von zusätzlichem Kapital für IKT-/Breitbandinfrastruktur sowie für Verkehrs- und Energievorhaben unterstützen.

Innovationen tragen in modernen Volkswirtschaften maßgeblich zur Verbesserung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit sowie zu langfristigem Wirtschaftswachstum und zur Beschäftigung bei. In einem immer wettbewerbsintensiveren globalen Umfeld gewinnen auf Forschung und Bildung ausgerichtete Investitionen und Politiken zunehmend an Bedeutung. Wirtschaftswachstum und bahnbrechende Innovationen erfordern adäquate Finanzierungen zu angemessenen Kosten. Die EIB stellte allein im Jahr 2011 mehr als 10 Mrd EUR für Innovationen, neue Technologien und Bildung in der EU bereit.

Förderung von intelligentem Wachstum

High-End-Forschung ist wichtig. Europa benötigt jedoch auch mehr angewandte Forschung, von deren Ergebnissen die verarbeitende Industrie profitieren kann. Zu häufig wurden gute, in Europa entstandene Ideen in anderen Teilen der Welt weiterentwickelt und kommerziell genutzt.

Technische Fortschritte in Bereichen wie Biowissenschaften und Umweltschutz sichern der EU eine führende Stellung in Forschung und Entwicklung (FuE). Sie bewirken darüber hinaus auch einen Zusatznutzen, indem sie die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Die EIB finanziert im Rahmen von Forschungsprogrammen FEI-Vorhaben in wissenschaftlichen Einrichtungen. Daneben misst sie Innovationen im Privatsektor und dem sektorübergreifenden Wissenstransfer große Bedeutung bei.

Die sauberen Technologien (energieeffiziente Motoren sowie innovative Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien wie Wasser-, Solar- und Windkraft) gehören zu den Bereichen, in denen Europa die Richtung vorgibt. Während ein Großteil der Sparten der erneuerbaren Energien infolge von Sparmaßnahmen erhebliche Subventionskürzungen verzeichnen muss, bemühen sich Pionierunternehmen wie die spanische Ingeteam, der Nachfrage nach ihren hochspezialisierten Anlagenkomponenten im Bereich der erneuerbaren Energien gerecht zu werden. Mit der Finanzierung von FEI-Projekten in diesem Sektor ergänzt die Bank ihre Unterstützung für Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien. Sie trägt damit dazu bei, dass die EU ihre Dekarbonisierungsziele erreichen und Europa seine Führungsrolle in diesem Sektor behaupten kann.

Investitionen in Prototypen und Demonstrationsanlagen – bis hin zur ersten Markteinführung – sowie in Bildung und Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) fördern den Übergang zu einer auf Innovation und Wissen basierenden Wirtschaft. Sie sind daher für intelligentes Wachstum unerlässlich. Die wachstumsfördernde Wirkung von Innovationen resultiert hauptsächlich aus den damit einhergehenden Produktivitätssteigerungen. Um ihre Anteile an den Weltmärkten halten und langfristig Vollbeschäftigung erreichen zu können, müssen die fortgeschrittenen Länder mit den Technologieführern Schritt halten.

Verbesserung der Bildungsqualität

Innovationen erfordern Qualifikationen, und eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung ist für den Aufbau wissensbasierter Volkswirtschaften von entscheidender Bedeutung. Daher werden Investitionen in Menschen, Wissen und Sachwerte benötigt.

Der wachsende Qualifikationsbedarf muss gedeckt werden, um strukturelle Arbeitslosigkeit zu verhindern. Da Arbeitskräfte heutzutage häufiger als in der Vergangenheit gezwungen sind, im Laufe ihres Berufslebens die Berufsfelder zu wechseln, werden im Zuge der Erstausbildung erworbenen allgemeinen Qualifikationen sowie der Fähigkeit des lebenslangen Lernens zunehmend mehr Gewicht beigemessen als arbeitsplatzbezogenen Qualifikationen. Der Trend zur Hochschulausbildung hat sich in den vergangenen 10-20 Jahren verstärkt, was den steigenden Bedarf an Fachkräften widerspiegelt. Für die EIB bedeutet dies, dass Investitionen in Humankapital unterstützt werden müssen, damit die Innovationsziele der EU erreicht werden können.

Die EIB fördert Vorhaben, die die Qualität des Bildungsangebots verbessern. Diese Projekte zielen vor allem auf die Modernisierung von Bildungs- und Forschungseinrichtungen ab. Die Bank unterstützt darüber hinaus auch den Europäischen Hochschulraum und den Europäischen Forschungsraum, wodurch wissenschaftliche Ressourcen gebündelt werden können. Dazu finanziert sie Projekte in Schulen und Hochschuleinrichtungen sowie Reformen zur Verbesserung der Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulausbildung. Darüber hinaus fördert die Bank die Mobilität von Studenten, Forschern und Wissenschaftlern, indem sie einschlägige nationale Programme und an der Nachfrage orientierte Maßnahmen durch maßgeschneiderte Darlehensprogramme für Studenten unterstützt.

Investitionen werden ferner benötigt, um die Kluft zwischen Hochschulen und Industrie zu überbrücken und Innovationen durch Initiativen für den Technologietransfer zu fördern. Die Plattform für den Technologietransfer an der Katholischen Universität Löwen, deren Einrichtung vom Europäischen Investitionsfonds finanziell unterstützt wurde, ist nur ein Beispiel hierfür. Ein weiteres Beispiel ist Ion Beam Applications, eines der erfolgreichen Hochschul-Spin-Offs, das in der Krebsforschung tätig ist und Darlehensmittel der EIB in Anspruch genommen hat.

Die digitale Wirtschaft - der Schlüssel zu langfristigem Wachstum

Internetgestützte Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) tragen nachweislich zur Steigerung der Produktivität in der EU bei. Breitbandnetze, die einen Internetzugang mit hoher Übertragungsrate gewährleisten, wirken sich äußerst positiv auf das langfristige BIP-Wachstum aus und werden im Zeitraum 2006 -2015 zur Schaffung von etwa 2,1 Millionen zusätzlichen Arbeitsplätzen in der EU beitragen. Dieser Trend wird noch weiter an Dynamik gewinnen, da eine umfassende Breitbandabdeckung als Voraussetzung dafür erachtet wird, dass die Chancen der wissensbasierten Wirtschaft voll genutzt werden können. Der Zugang zu superschnellem Internet ist erforderlich, um die EU für ein Wachstum zu rüsten, das auf digitalen Innovationen basiert. Die Bank hat sich daher das Ziel gesetzt, die Bereitstellung von IKT-Infrastruktur und damit auch die Verbreitung des Hochgeschwindigkeitsinternets zu fördern sowie Projekte zu finanzieren, die die IKT-gestützte Entwicklung innovativer Produkte ermöglichen. ■

Der EIF unterstützt innovative KMU

Große Unternehmen haben das Potenzial, bahnbrechende Technologien einzuführen, die das Innovationssystem der EU entscheidend beeinflussen. Die Unterstützung solcher Vorhaben liegt im Interesse ganz Europas. Es ist wichtig, die technologische Umsetzung und die Markteinführung neuer bahnbrechender Innovationen zu beschleunigen. Dies gilt auch für die Finanzierung kleiner innovativer Unternehmen.

Viele erfolgreiche Akteure der Internet-Wirtschaft wurden vor nicht allzu langer Zeit als Start-up gegründet und verzeichneten ein sehr schnelles Wachstum. In Europa bleibt umfangreiches Wachstums- und Beschäftigungspotenzial ungenutzt, da zu wenige Anstrengungen unternommen werden, um das Wachstum von Start-ups zu fördern. Der Europäische Investitionsfonds – das auf die Finanzierung innovativer KMU spezialisierte Institut der EIB-Gruppe – spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, zusätzliches Kapital über Risikokapitaloperationen zu mobilisieren.

Dies ist umso wichtiger, als die Krise die Bereitschaft privater Risikokapitalfonds geschmälert hat, in innovative Unternehmen zu investieren, die sich im Frühstadium befinden. Der EIF ist vor allem bestrebt, junge innovative Unternehmen zu unterstützen, die zur Produktivitätssteigerung und Beschäftigung in der EU beitragen. Er fördert ferner moderne FuE-Vorhaben und entwickelt Finanzierungsinstrumente für wissensintensive Unternehmen. Ein erfolgreiches Beispiel hierfür ist der Internet-Musik-Dienst Spotify – ehemals ein Internet-Start-up, das von einem Risikokapitalfonds unterstützt wurde, an dem der EIF beteiligt ist. Der EIF möchte Unternehmen mit solchen bahnbrechenden Hightech-Innovationen dabei behilflich sein, sich zu weltweit führenden Unternehmen zu entwickeln. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit Europas in diesem Bereich zu verbessern.

Fortschritte bei innovativer Finanzierung von Infrastruktur

Im Juli soll ein Pilotprojekt zur Finanzierung großer europäischer Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Verkehr, Energie und Informationstechnologie anlaufen, nachdem sich die Entscheidungsträger der EU im Mai politisch einigen konnten.

4,6 Mrd EUR

Die Multiplikatorwirkung soll 15-20 betragen, so dass durch Garantien von 200 Mio EUR bis zu 4,6 Mrd EUR für Investitionsvorhaben mobilisiert werden könnten.

Strategische Investitionen in Infrastruktureinrichtungen – etwa in Verkehrs-, Energie- und Breitbandnetze – werden als wichtige Voraussetzung für die Ankurbelung des Wachstums in Europa erachtet. Der Bedarf ist jedoch enorm, und öffentliche Gelder stehen kaum zur Verfügung. Daher wird das Konzept der Projektanleihen als Möglichkeit erachtet, institutionelle Anleger wie etwa Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften, die in der Regel nur in Schuldtitel mit einem guten Rating investieren, dazu zu veranlassen, sich an der Kapitalmarktfinanzierung von langfristigen Infrastrukturvorhaben zu beteiligen.

Mobilisierung privater Investoren

Mit Projektanleihen sollen Projektgesellschaften in die Lage versetzt werden, Anleihen mit einem Investment-Grade-Rating zu begeben. Da die EU-Kommission und die EIB gemeinsam Risiken übernehmen, wird die Bonität vorrangiger Anleihen so weit verbessert, dass sie auch für diese Anleger in Betracht kommen. Ermöglicht wird dies dadurch, dass die Verbindlichkeiten der Projektgesellschaft in eine vorrangige und eine nachrangige Tranche aufgeteilt werden. Durch die nachrangige Tranche verbessert sich die Kreditqualität der vorrangigen Tranche auf ein Niveau, das es für die meisten institutionellen Anleger interessant macht, die Anleihen langfristig zu halten. Bei der nachrangigen Tranche kann es sich um ein Darlehen handeln, das die Projektgesellschaft gleich zu Beginn erhält, oder um eine vorbeugende Kreditlinie, auf die zurückgegriffen werden kann, falls die Projekteinnahmen nicht zur Bedienung der vorrangigen Verbindlichkeiten ausreichen.

Damit wird beabsichtigt, die Kapitalmarktfinanzierung von Projekten zu erleichtern – eine Finanzierungsart, die Darlehen ergänzen und nicht andere Finanzierungsquellen ersetzen soll. Auf diese Weise könnten die EU-Haushaltsmittel wirksamer eingesetzt und wichtige Großprojekte rascher umgesetzt werden.

Im Rahmen dieser Pilotinitiative werden aus EU-Haushaltsmitteln 200 Mio EUR in Form von Garantien für Vorhaben im Bereich Verkehrsinfrastruktur, 20 Mio EUR für Informations- und Kommunikationstechnologie-Netze und 10 Mio EUR für Energienetze bereitgestellt. Die Multiplikatorwirkung soll 15-20 betragen, so dass durch diese Garantien bis zu 4,6 Mrd EUR für Investitionsvorhaben mobilisiert werden könnten. Die Pilotphase wird im Zeitraum 2012-2013 zunächst von der EIB abgewickelt. Ab 2014 könnte die Initiative dann auf breiter Basis umgesetzt werden. Der Investitionsbedarf bei Infrastrukturvorhaben im Verkehrs-, Energie- und IKT-Sektor in Europa wird im Zeitraum 2010-2020 auf 1,5 Bio EUR veranschlagt.

Moderne und leistungsstarke Infrastruktur – eine Grundvoraussetzung für das Wachstum

Der Europäische Rat begrüßte die politische Einigung und verwies auf die wesentliche Bedeutung, die der Initiative bei der Intensivierung der Bemühungen der EU zukommt, die Wirtschaft durch Investitionen zu finanzieren. Mitglieder des Europäischen Parlaments betonten, dass eine moderne und leistungsstarke Infrastruktur die Grundvoraussetzung dafür ist, die Wachstumsziele der Strategie „Europa 2020" zu erreichen. „Durch die Projektanleihen wird es für Kapitalmarktanleger interessanter, Mittel für wichtige Infrastrukturvorhaben zur Verfügung zu stellen, ohne dass die Steuerzahler allzu großen Risiken ausgesetzt sind. Dieses neue Konzept könnte eine Schlüsselrolle bei der Wachstumsstrategie spielen, die von zahlreichen EU-Mitgliedstaaten jetzt propagiert wird", stellte Göran Färm fest, der Mitglied des Europäischen Parlaments und Berichterstatter für diesen Vorschlag war sowie die Aufgabe hatte, die Abstimmung darüber im Europäischen Parlament vorzubereiten.

Für die offizielle Genehmigung ist eine Abstimmung in einer Plenarsitzung des Europäischen Parlaments erforderlich, die im Juli erfolgen soll. Dann könnte die Bank bereits diesen Sommer Operationen einleiten. Im Rahmen der Pilotphase kann dieses Instrument auf den Finanzmärkten erprobt werden. Die in den kommenden 18 Monaten gesammelten praktischen Erfahrungen werden es ermöglichen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Initiative auf breiterer Basis umzusetzen. ■

Aktuelles in Kürze

Nachhaltige Energie für alle

Im Rahmen dieser Veranstaltung im April kamen Ban Ki Moon, José Manuel Barroso und Werner Hoyer in Brüssel zusammen. Die Bank unterstützt den neuen Vorstoß, durch den Einsatz technischer und finanzieller Instrumente bis 2030 für weitere 500 Millionen Menschen in Entwicklungsländern einen Zugang zu einer nachhaltigen Energieversorgung zu schaffen. „Die Sicherung einer nachhaltigen, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Wohlergehen der Menschen. Lassen Sie uns gemeinsam den Entwicklungsländern dabei helfen, erneuerbare Energieträger zu nutzen, saubere Technologien einzuführen, und den Zugang zu einer nachhaltigen und bezahlbaren Energieversorgung für alle zu ermöglichen," erklärte EIB-Präsident Werner Hoyer.

Rahmenvereinbarung zwischen EIB und Nepal

Im Mai hat die EIB mit der nepalesischen Regierung eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die es ihr erlaubt, in Zukunft Investitionsvorhaben in Nepal, einem der ärmsten Länder der Welt, mitzufinanzieren. Die EIB finanziert Projekte in Ländern, die mit der Europäischen Union Kooperationsabkommen abgeschlossen haben. In Asien hat die Bank bisher Rahmenvereinbarungen mit Bangladesch, China, Indien, Indonesien, Laos, den Malediven, der Mongolei, Pakistan, den Philippinen, Sri Lanka, Thailand, Vietnam und Jemen unterzeichnet.

Sitzung des Rates der Gouverneure: Weiterhin Wachstum und Innovation in Europa unterstützen

In der Jahressitzung des Rates der Gouverneure der Europäischen Investitionsbank im Mai hat Präsident Werner Hoyer auf die wichtigen Impulse hingewiesen, die die Bank für mehr Wachstum, Innovation und Beschäftigung in Europa und jenseits der europäischen Grenzen gibt. 2011 hat die EIB die Realwirtschaft so stark wie noch nie unterstützt und 60 Mrd EUR an ihre Kunden ausgezahlt. Zum Jahresende 2011 beliefen sich die ausstehenden Darlehen der Bank auf etwa 395 Mrd EUR. Dieser Betrag ist höher als die Darlehensportfolios aller anderen multilateralen Finanzierungsinstitutionen zusammengenommen.

Mit etwa 10 Mrd EUR unterstützte die EIB das so genannte „Wissensdreieck" aus Forschung, Innovation und Bildung. „Diese Bereiche sind ganz entscheidend für den Aufbau einer modernen Wirtschaft. Sie sind unverzichtbare Bestandteile einer jeden Wachstumsstrategie", erläuterte EIB-Präsident Werner Hoyer. Rund 13 Mrd EUR wurden für kleine und mittlere Unternehmen bereitgestellt. Vorhaben, die der Unterstützung des weltweiten Kampfes der EU gegen den Klimawandel dienen, wurden mit 18 Mrd EUR gefördert. Die EIB wird sich weiterhin auf Vorhaben und Sektoren konzentrieren, die einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit Europas leisten.

Weltweit führende Langfristinvestoren unterstützen grüne Wirtschaft

Im Vorfeld des Rio+20-Gipfels haben die im Long Term Investors Club (LTIC) vertretenen führenden Finanzinstitutionen und Investoren ihre gemeinsame Verpflichtung bekräftigt, sich an der Finanzierung des Übergangs zu einer grünen Wirtschaft zu beteiligen. Wie die 14 führenden weltweit operierenden Finanzierungsinstitutionen und institutionellen Anleger, die zusammen eine Bilanzsumme von insgesamt 3,2 Bio USD aufweisen, einräumen, sind dazu Investitionen in erheblichem Umfang erforderlich, die eine große Herausforderung darstellen. Weitere Informationen sind auf der Website www.ltic.org abrufbar.

Innovationsförderung
in Zahlen

In den vergangenen fünf Jahren hat die EIB zur Förderung der wissensbasierten Wirtschaft rund 68 Mrd EUR für 400 Vorhaben vergeben:

- **Mehr als 35 Mrd EUR entfielen auf Forschung und Entwicklung.**
- **Innovationen wurden mit 10 Mrd EUR unterstützt.**
- **Über 12 Mrd EUR wurden für mehr als 120 Aus- und Weiterbildungsvorhaben an Schulen und Hochschulen zur Verfügung gestellt.**

Mit über **8 Mrd EUR** wurden etwa **30 Projekte** zur Entwicklung umweltfreundlicher Technologien gefördert.

Darlehen von mehr als **7 Mrd EUR** haben es ermöglicht, gute Ideen zu marktfähigen Produkten weiterzuentwickeln. Die Finanzierungsmittel wurden von **75 Unternehmen** im Rahmen der Fazilität für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF) in Anspruch genommen.

10 Mrd EUR trugen zum Ausbau von Breitband-Informations- und Kommunikationsnetzen bei.

Derzeitiges Umfeld eine Chance

für junge innovative Unternehmen

Professor Marco Da Rin lehrt Finanzwissenschaften an der Universität Tilburg in den Niederlanden. Seine Forschung konzentriert sich auf Unternehmensfinanzierungen, Risikokapital und Private Equity sowie öffentliche Unternehmenspolitik. Im Rahmen des Förderprogramms der EIB für Universitätsforschung hat er systematisch untersucht und nachgewiesen, wie Finanzierungen die Entwicklung junger innovationsstarker Firmen zu großen Unternehmen beeinflussen.

Warum sind junge innovative Unternehmen wichtig für das Wachstum in Europa?

Diese Unternehmen können viele neue Arbeitsplätze und Wohlstand für die Gründer und Investoren wie beispielsweise europäische Pensionsfonds schaffen. Derartige Investitionen sind gut für die Beschäftigung, für das Unternehmen selbst und für die Investoren wie beispielsweise Pensionseinrichtungen.

Was sind die entscheidenden Faktoren, die es jungen innovativen Firmen ermöglichen, sich zu großen Unternehmen zu entwickeln?

Das derzeitige Umfeld ist nicht so schlecht, wie es vielleicht aussieht. Viele erfolgreiche Unternehmen sind während eines wirtschaftlichen Abschwungs gegründet worden – teilweise weil es für Investoren in dieser Phase einfacher ist, gute Unternehmensbeteiligungen zu finden und einzugehen. Gute Ideen erfordern keine besondere zeitliche Planung. Wenn sie jedoch auf dem Konjunkturhöhepunkt zum Vorschein kommen, werden Beteiligungen an den betreffenden Unternehmen teurer, da zu viele Unternehmen nach Finanzierungen suchen, was zu einer Überlastung der Investoren führt. Eine Rezession ist in dieser Hinsicht keine schlechte Zeit, sondern bietet vielmehr eine Chance für junge innovative Firmen.

Wie wichtig ist die Rolle der Finanzierungen?

Meines Erachtens sind Finanzierungen vor allem in Europa nicht das Hauptproblem, denn es sind umfangreiche Mittel vorhanden, die in Form von Darlehen oder einer Unterstützung durch Business Angels für Investitionen eingesetzt werden können. Dagegen gibt es einen eindeutigen Mangel an guten Ideen. Europa investiert beispielsweise zu wenig im Wissenschaftssektor, und bei vielen Investitionen geht es um die Schaffung großer Universitätsnetze und nicht um die Bereitstellung von Mitteln für Spitzenwissenschaftler im Hinblick auf die Entwicklung bahnbrechender Innovationen.

Es wird viel Forschung betrieben, die vermuten lässt, dass sich Europa nicht nur bei der Kommerzialisierung, sondern auch in der Grundlagenforschung im Rückstand befindet. Im Vergleich zu den USA und Asien fehlt Europa das Selbstvertrauen und der Mut, große Schritte zu unternehmen. Dies ist häufig die Folge von bürokratischen, administrativen und rechtlichen Hindernissen, aber auch von fehlender Unterstützung des Unternehmertums auf kultureller Ebene, wo es uns an Vorbildern mangelt. Heutzutage sind junge Menschen mehr daran interessiert, erfolgreiche Investment Banker oder Bürokraten als erfolgreiche Unternehmer zu werden.

Finanzierungen sind wichtig, und das Gleiche gilt für die Rolle der Bank oder des Europäischen Investitionsfonds (EIF, der Teil der EIB-Gruppe ist), aber dies ist nur ein Element. Wenn wir mehr öffentliche Mittel zur Verfügung stellen, werden wir nicht automatisch mehr Innovationen bekommen. Im Rahmen meiner Forschungen habe ich nachgewiesen, dass bei in der Anfangsphase befindlichen Unternehmen mehr Geld nicht zwangsläufig mehr Innovation bedeutet. Es ist wichtig, aber gleichzeitig muss das passende Umfeld geschaffen werden, weshalb Innovationen durch eine ganze Palette kohärenter und konsistenter Elemente unterstützt werden müssen.

Welche Rolle können die EIB und der EIF spielen?

Die EIB stellt jungen innovativen Unternehmen umfangreiche Finanzierungsmittel zur Verfügung. Dabei geht sie sehr gezielt vor, denn die Mitarbeiter der Bank kennen den Markt und die Anreize und wissen, was

Professor Marco Da Rin,
Universität Tilburg, Niederlande

getan werden muss, damit er funktioniert. Letztendlich hoffe ich, dass im Rahmen eines politischen Prozesses Anreize geschaffen werden, um das Ziel, junge und innovative Unternehmen zu finanzieren, zu erreichen.

Im Risikokapitalsektor beispielsweise zieht sich die Generation von Investment-Bankern, die zur Finanzierung der „Dotcom-Blase" beigetragen hat, allmählich aus dem Geschäft zurück. An ihre Stelle treten hauptsächlich erfolgreiche Unternehmer, die ihre eigenen Fonds auflegen. Es gibt also einen Generationswechsel, der das Geschäftsgebaren erheblich ändern wird, und dies ist aus der Sicht der Politik schwer zu planen. Es müssen jedoch die Bedingungen geschaffen werden, die dieser neuen Generation einen Anreiz geben, Investments zu tätigen.

Welche Rolle spielt Private Equity für kleine innovative Unternehmen?

Ein Aspekt betrifft Mid-Market-Buy-Outs von Unternehmen, die Mittel benötigen, um weiter wachsen zu können. Wir reden viel über KMU, aber wenn man sich reife Märkte wie die USA, das Vereinigte Königreich oder Deutschland ansieht, stellt man fest, dass der Anteil der KMU an der Gesamtzahl der Unternehmen dort generell unter dem EU-Durchschnitt liegt. Aus diesem Grund vertreten wir die Auffassung, dass KMU die Möglichkeit zugebilligt werden muss, entweder in Liquidation zu gehen oder sich zu größeren Unternehmen zu entwickeln. Hierfür ist ein guter Private-Equity-Markt notwendig, da er diese Konsolidierung unterstützt und den Unternehmen die finanziellen Möglichkeiten bietet, um entweder große Investitionen oder große Akquisitionen zu tätigen.

Halten Sie wachstumsstarke KMU für innovativer?

Innovativ im weiteren Sinne. Amazon beispielsweise ist ein sehr innovatives Unternehmen, das nicht im Hightech-Sektor tätig ist, aber ein Geschäftsmodell entwickelt hat, das die Distribution grundlegend revolutioniert hat. Es setzt Technologie ein, ist jedoch selbst kein Hightech-Unternehmen. Somit sind Innovationen möglich, die ihrerseits nicht auf technologischer Innovation basieren. Der Dienstleistungssektor bekommt ein immer stärkeres Gewicht innerhalb unserer Volkswirtschaften und entwickelt sich gegenwärtig zum größten Sektor. Hier wird Innovation häufig nicht durch eine neue Technologie, sondern vielmehr durch die Anwendung einer spezifischen Technologie erreicht. Deshalb sollte Innovation in einem weiten Sinne gesehen werden.

Aufnahme der Tätigkeit des neuen EIB-Instituts

Das Förderprogramm EIBURS (EIB University Research Sponsorship Programme) ist Teil des Wissensprogramms des neuen EIB-Instituts. Das EIB-Institut, das im Juni offiziell eröffnet wurde, nutzt die sozialen, philanthropischen, kulturellen sowie bildungs- und forschungsbezogenen Aktivitäten der EIB-Gruppe. Im Rahmen des Förderprogramms für Universitätsforschung unterstützt die EIB universitäre Forschungszentren in der EU, die sich mit Forschungsschwerpunkten und -themen befassen, die für die Bank von besonderem Interesse sind. Die Beihilfe zur Finanzierung junger innovativer Unternehmen in Europa soll es ermöglichen, systematisch zu untersuchen und nachzuweisen, wie Finanzierungen die Entwicklung junger innovationsstarker Firmen zu großen Unternehmen beeinflussen. Weitere Informationen sind auf der Website http://institute.eib.org abrufbar.

© Jacky Delorme

Was kann verbessert werden, um kleinen innovativen Firmen ein besseres Wachstum zu ermöglichen?

Große europäische Probleme sind die relativ starke Fragmentierung des Binnenmarkts aufgrund unterschiedlicher Regulierungen in den einzelnen Ländern sowie zu stark geschützte nationale Märkte. Wenn diese Probleme gelöst werden können, wird dies zu mehr Innovation führen. Wir müssen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass in Europa gute unternehmerische Ideen realisiert werden können. Hierfür benötigen wir wettbewerbsfähige Märkte, einfache Rechtsvorschriften, Möglichkeiten für marktübergreifende Geschäfte sowie einen guten Gesetzes- und Vollzugsrahmen. Hier besteht in Europa noch viel Handlungsbedarf. ■

Unterstützung der nächsten Generation von Start-ups

Spotify hat seit seiner Einrichtung vor einigen Jahren mehr als 20 Millionen Online-Nutzer angezogen und wächst weiter. Mit seinen Musik-Streaming-Diensten hat das ehemalige Start-up-Unternehmen die Dynamik der Musikindustrie verändert. Ein kleiner, vom Europäischen Investitionsfonds unterstützter Risikokapitalfonds war einer der ersten Investoren, die sein Potenzial erkannt haben.

Spotify bietet seinen Nutzern Musik immer und überall, ohne dass die Lieder heruntergeladen werden müssen. Der schwedische Musik-Streaming-Dienst kann von jedem genutzt werden, der ein Smartphone oder einen Tablet-Computer besitzt und ein Facebook-Konto eröffnet. Mit seinem neuen Geschäftsmodell hat sich Spotify von einem kleinen schwedischen Start-up zu einem globalen Unternehmen mit mehr als 20 Millionen Nutzern entwickelt. „Verglichen mit heute war es nur ein sehr kleines Unternehmen, als wir unsere erste Beteiligung erwarben", erinnert sich Fredrik Cassel, Partner bei Creandum. „Wir investieren in Beteiligungsunternehmen mit einem Umsatz zwischen null und 10 Mio EUR. Wir sind häufig der erste institutionelle Investor und helfen den Unternehmen bei der Expansion."

Das Ziel: hohes Wachstum

Creandum – eine Risikokapitalfirma, die Beteiligungen an führenden, innovativen und wachstumsstarken Technologieunternehmen in Skandinavien übernimmt – war der erste institutionelle Investor, der dem schwedischen Start-up-Unternehmen Mittel zur Verfügung gestellt hat. Mit einem kleinen Team von Experten unterstützt er kleine dynamische Unternehmen in der Frühphase. Creandum hat rund 15 Unternehmen die erforderlichen unternehmerischen Kompetenzen vermittelt und als Investor und Business Angel Beteiligungen an fast 50 Technologieunternehmen erworben. Im Rahmen ihrer bedeutenden Beteiligungen hat die Firma operative Erfahrungen gesammelt, die sämtliche Bereiche eines wachstumsstarken internationalen Technologieunternehmens umfassen. Der Europäische Investitionsfonds hat 2007 erstmals mit Creandum zusammengearbeitet.

„Der EIF hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir Mittel beschaffen konnten, und hat sich durch sein Engagement als ein sehr wertvoller Partner für uns erwiesen. Die Vorteile des EIF bestehen nach unseren Erfahrungen darin, dass er sehr transparent und berechenbar ist, was uns bei unseren Bemühungen um weitere Investoren geholfen hat", fügt er hinzu.

Die Unterstützung von Creandum durch den EIF basiert auf dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, mit dem unter anderem das Ziel verfolgt wird, die Produktivität, die Innovationsfähigkeit und nachhaltiges Wachstum in Europa zu fördern. Der EIF stellt nicht nur Finanzierungsmittel zur Verfügung, sondern hilft auch bei der Gestaltung der Strategie von Creandum, insbesondere die neuen, kreativen Wirtschaftszweige zu unterstützen.

„Wir konzentrieren uns auf den Technologiesektor und dabei insbesondere auf den Bereich der internetgestützten Kommunikation. Diese Branchen kennen wir, da wir darin tätig waren und ihre Geschäftsregeln kennen", erklärt Cassel. „Heute setzen jedoch viele Unternehmen Technologien ein, so dass der Sektor sowohl Hardware-Unternehmen, die die für Betreibernetze erforderlichen Chips herstellen, als auch Online-Verbraucherdienste wie Spotify umfasst."

„Dies ist genau die Art von Start-up-Unternehmen, die der EIF unterstützen möchte. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Partnern mehr bahnbrechende Hightech-Innovationen zu weltweit führenden kommerziellen Aktivitäten zu entwickeln, die die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken", erklärt Matthias Ummenhofer, Leiter der Abteilung Venture Capital des EIF.

Soziale Musikdienste einfach gemacht

„Im Bereich der Nutzererfahrung – die heute für jedes Unternehmenskonzept einen entscheidenden Faktor darstellt – waren sie außerordentlich erfolgreich. Jede neue Produktfreigabe auf jeder neuen Plattform – von PC über Mac, Android, iPhone und Blackberry bis hin zum iPad – war für die Nutzer stets außerordentlich attraktiv", unterstreicht Cassel.

Spotify ist eine neue Möglichkeit, Musik zu hören. Mit einem Mausklick haben die Nutzer Zugriff auf eine Musikbibliothek mit Millionen von Musikstücken, die auf ihren Computern und Smartphones online abgespielt werden. Die Musikplattform macht es einfach, Playlists zu erstellen und in sozialen Mediennetzwerken zu teilen.

„Wir haben versucht, ihnen bei der Wahl eines guten Zugangs zu den verschiedenen Märkten und bei der Personalbeschaffung behilflich zu sein, denn das Unternehmen ist insbesondere in den ersten Jahren schnell gewachsen", macht Cassel deutlich. „Darüber hinaus haben wir aktiv an der anschließenden Mittelbeschaffung mitgewirkt und wichtige Investoren angezogen."

Talentschmiede für innovative Start-ups

Spotify ist nur ein Beispiel für eine Firma, die sich von einem Start-up zu einem erfolgreichen Internet-Unternehmen entwickelt hat, und Fredrik Cassel ist sehr optimistisch in Bezug auf die derzeitigen Wachstumsmöglichkeiten für Internet-Technologieunternehmen.

„Der Grund dafür ist, dass sich das Internet-Ökosystem ständig verbessert. Vor zehn Jahren waren Angel-Investoren hauptsächlich erfolgreiche traditionelle Industrielle, die beim Aufbau traditioneller Unternehmen Großes geleistet haben. Erst in den letzten Jahren hat sich die Generation der Internet-Unternehmer herausgebildet, die ihre ersten Phasen abgeschlossen haben und jetzt selbst als Angel-Investoren auftreten oder in anderen Fällen ihr nächstes Unternehmen aufbauen. Wir kennen viele Beispiele von Unternehmern, die so vorgegangen sind und innerhalb der Internetdomäne Innovationen eingeführt haben und die jetzt an unserer Seite investieren", erklärt Cassel.

Es gibt natürlich kein Patentrezept für den Erfolg eines innovativen Start-up-Unternehmens, aber es gibt bestimmte Ingredienzien, die offenbar einen Unterschied machen.

„Die wichtigsten Faktoren für ein erfolgreiches Start-up sind das Team und die Unternehmenskultur. Letztendlich hängt alles von der Fähigkeit des Teams ab, eine gesunde, leistungsbereite und kosteneffektive Kultur innerhalb der Organisation aufzubauen", fügt er abschließend hinzu. ■

Gemeinsam für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation

Das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation ist eine wichtige Initiative der EU zur Förderung von KMU. Es wird vom EIF für die Europäische Kommission verwaltet und ist seit 2007 bereits mehr als 170 000 kleinen Unternehmen zugute gekommen. Durch die Zusammenarbeit mit Partnerinstituten wie beispielsweise Geschäftsbanken und Fonds mobilisiert es ein Vielfaches seiner Budgetmittel für KMU in bis zu 35 Ländern. Die KMU erhalten so Zugang zu Darlehen und Eigenkapital zu besseren Konditionen, was ihnen in der Gründungs-, Aufbau- und Entwicklungsphase hilft.

Die Einrichtungen der Université catholique de Louvain **werden modernisiert**

Die vor 40 Jahren errichteten Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie die Studentenunterkünfte der Université catholique de Louvain (UCL), einer der renommiertesten Universitäten Belgiens, werden mit Hilfe eines EIB-Darlehens modernisiert.

„Es ist sehr lobenswert, Studenten zu unterrichten, aber wie soll man das machen, wenn man dafür keine geeigneten Räumlichkeiten hat? Die UCL hat heute nahezu 30 000 Studierende. Der Sanierungsbedarf ist sehr groß, aber wir haben auch neue Bedürfnisse", erklärt Dominique Opfergelt, der Verwaltungsdirektor der UCL.

Die vor 40 Jahren errichtete Infrastruktur der Universität muss zum Teil erneuert werden. Der Wohnungsmangel in Louvain-la-Neuve (Neu-Löwen) veranlasst die Universität außerdem, neue Kots zu bauen, wie man hier die Studentenunterkünfte nennt. Bis 2014 sind 600 neue Wohnungen geplant, von denen mehr als hundert bereits gebaut sind.

„Unsere Studierenden sind unsere wichtigsten Kunden", fügt Dominique Opfergelt hinzu. „Ein eigenes Angebot ermöglicht es uns, die Preise auf einem für sie bezahlbaren Niveau zu halten. Die Mieten belaufen sich durchschnittlich auf 280-300 Euro pro Monat einschließlich Nebenkosten, so dass sie mindestens 10 bis 20% geringer sind als private Angebote."

Investitionen in Innovation, Lehre und Forschung

Die Leitung der UCL hat etwa zwanzig vorrangige Bauvorhaben ermittelt. Der Investitionsplan beinhaltet einerseits die Sanierung einer Reihe von Gebäuden für den Fachbereich Architektur (für Vorlesungen und praktische Arbeiten) in Brüssel und Tournai, der agrarwissenschaftlichen Treibhäuser, der Bibliothek für den Fachbereich Wissenschaft und Technologien, der Chemielabore (Lavoisier) sowie des Place des Sciences und andererseits den Bau von Studentenunterkünften, eines Hörsaales für die Medizinstudenten und eines neuen Gebäudes für die Gesundheitswissenschaften in Woluwe. Die Gesamtkosten für dieses ehrgeizige Investitionsprogramm werden auf 170 Mio EUR veranschlagt.

„Außerdem muss dies im Rahmen der Verantwortung der Einrichtung gegenüber ihrer Umgebung im weiteren Sinne geschehen," fährt der Verwaltungsdirektor fort. Die Universität verpflichtet sich konkret dazu, ihren CO_2-Ausstoß zu verringern. So wird zum Beispiel durch ein neues Heizkraftwerk und Dämmarbeiten an bestimmten Dächern und Fassaden die Energieeffizienz verbessert. „Das im Oktober letzten Jahres einge-

Spitzentechnologie für die Krebsbehandlung

Ein Beispiel für ein so entstandenes Unternehmen mit großem Erfolg ist IBA (Ion Beam Applications). Dieses Unternehmen ist selbst seit 2009 Kunde der EIB, die ihm ein Darlehen über 50 Mio EUR zur Finanzierung seiner Forschungs- und Entwicklungsvorhaben auf dem Gebiet der Krebsdiagnostik und -behandlung gewährt hat. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt Spitzentechnologie, pharmazeutische und maßgeschneiderte Lösungen auf dem Gebiet der Onkologie. Heute verwenden etwa 3 000 Krankenhäuser in aller Welt onkologische Lösungen von IBA.

„Unsere Studierenden sind unsere wichtigsten Kunden."

weihte Gebäude Mercator 1 mit 125 Zimmern entspricht nahezu dem Standard für Passivhäuser, da sein Energieverbrauch sehr gering ist," erklärt er.

Das der UCL gewährte Darlehen ermöglicht es der EIB, zum Erreichen der Ziele der Europäischen Union beizutragen, zu denen die Schaffung einer für das Wachstum unerlässlichen wissensbasierten Wirtschaft in Europa gehört. In diesem Sinne zielen die von der UCL geplanten Bau- und Renovierungsarbeiten letztlich auf die Verbesserung von Forschung und Lehre ab. In den letzten fünf Jahren hat die EIB nahezu 70 Mrd EUR für die wissensbasierte Wirtschaft bereitgestellt, davon mehr als 10 Mrd EUR im Bildungswesen.

„Es ist für uns ein großer Vorteil, unsere Finanzierungsquellen diversifizieren zu können und mit einem Partner wie der EIB zusammenzuarbeiten," erläutert Dominique Opfergelt. „Wir kennen die EIB-Gruppe bereits durch den Europäischen Investitionsfonds (EIF), der im Bereich der Innovation und der Unternehmensgründung tätig ist."

Wissen als Wachstumsmotor

Um die Forschungsergebnisse zu nutzen und zur wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen, hat die Universität einen Fonds für den Technologietransfer eingerichtet. „Dabei wurden wir vom EIF unterstützt," erklärt der Verwaltungsdirektor. „Es ist wichtig, die eigentliche Forschung bis zu ihrem Abschluss – Wissenstransfer und aus den gewonnenen Erkenntnissen abgeleitete Wirtschaftstätigkeit zur Vervollständigung der Kette – zu finanzieren."

Der EIF ist an den Fonds Vives I und Vives II beteiligt, die durch Sopartec, das Unternehmen für den Technologietransfer der Universität, verwaltet werden. Aus diesen Mitteln soll in junge High-Tech-Unternehmen investiert werden, und zwar insbesondere in solche, die auf Öko-Innovationen abzielen. Die UCL ist eine sehr wichtige Wissens- und Innovationsquelle aufgrund der Anzahl ihrer Studierenden und der hier tätigen Forscher sowie aufgrund der Qualität ihrer Forschung und des Umfangs der hierfür bereitgestellten Mittel.

„Zu unserer Rolle in der Gesellschaft gehört auch die Gründung von Unternehmen", bemerkt Dominique Opfergelt abschließend. „Wir wollen die den Universitäten gewährten öffentlichen Mittel effizient nutzen und die Forschungsergebnisse in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zum allgemeinen Wohl verwerten." Seitdem die Universität begonnen hat, aktiv den Technologietransfer zu betreiben, wurden durch die so gegründeten Unternehmen mehrere Tausend direkte und indirekte Arbeitsplätze geschaffen. ■

Wiederverwertung von Elektronikschrott

Elektrische und elektronische Geräte sind zunehmend Teil unseres Alltagslebens. Gleichzeitig werden die zu ihrer Herstellung erforderlichen Rohstoffe knapp. Recycling ist sowohl vom ökologischen als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus sinnvoll. Das schwedische Spezialunternehmen für Metalle Boliden vergrößert mit Unterstützung durch ein EIB-Darlehen seinen Geschäftsbereich Recycling.

Haben Sie gerade ihr altes Gerät durch ein neues Smartphone oder einen Tablet-Computer ersetzt? Dann leisten auch Sie einen Beitrag zum am stärksten wachsenden Abfallberg der Welt. Allein in der EU werden jedes Jahr etwa 10 Millionen t Elektroschrott weggeworfen. Die Menge der Elektrogeräte, die jeder EU-Bürger derzeit im Durchschnitt pro Jahr kauft, entspricht etwa 24 kg Elektroschrott. Das Inkrafttreten neuer EU-Verordnungen dürfte in ganz Europa dazu führen, dass immer mehr Elektronikschrott gesammelt und recycelt wird.

„Ein wachsender Anteil der Metallproduktion wird aus dem Recycling stammen", sagt Roger Sundqvist, der Geschäftsführer von Rönnskär. Die Nachfrage nach Produkten, die Elektronik enthalten, und die sich daraus ergebende Verwendung etwa von Computern, Fernsehern, Audio-, Videogeräten und Mobiltelefonen steigt ständig und die Nutzungsdauer von elektronischen Produkten wird immer kürzer. „Deswegen sehen wir ein riesiges Potenzial für ökologische und wirtschaftliche Nutzenelemente durch vermehrtes Recycling", fügt Roger Sundqvist hinzu.

Weltweit führend im Elektroschrott-Recycling

Ein Darlehen über 85 Mio EUR unterstützt Boliden, eines der führenden Metallunternehmen Europas, beim Ausbau seiner Elektroschrott-Recyclinganlage im Schmelzwerk Rönnskär in Nordschweden, wo 800 Arbeitnehmer beschäftigt sind. Das Darlehen ergänzt Finanzierungsmittel der Nordischen Investitionsbank, die das Projekt mit einem Darlehen über 60 Mio EUR unterstützt.

„Durch diese Investition können wir dreimal soviel Elektronikschrott behandeln wie zuvor, so dass unsere Jahreskapazität auf insgesamt 120 000 t steigt. Dies ermöglicht die Produktion von zusätzlich 2 t Gold, 30 t Silber und 15 000 t Kupfer sowie von weiteren Metallen", erklärt Roger Sundqvist.

Nahezu alle Edelmetalle aus elektronischen Geräten können zurückgewonnen und wiederverwertet werden. Boliden hat dafür eine spezielle Technik entwickelt. Für die Metallgewinnung aus Schrott wird nur 10-15% der Energie benötigt, die für die Metallgewinnung aus Erzen benötigt wird. Selbst das, was nach der Metallrückgewinnung noch vom Schrott übrig bleibt, wird wiederverwendet. Boliden hat diese Verfahren über die Jahre perfektioniert.

Weltweit steigt das Volumen von Elektronikschrott, aber nur wenige Schmelzhütten können ihn behandeln. Die Schmelztechniken von Boliden in Rönnskär sind hochmodern und das Unternehmen ist heute weltweit führend auf diesem Gebiet. Durch die gesteigerte Kapazität zur Behandlung von Elektronikschrott wird die Verfügbarkeit von Rohstoffen erhöht, während gleichzeitig ein Beitrag geleistet wird zu einem nachhaltigen Recyclingkreislauf, in dem so viel Metall wie möglich immer wieder recycelt wird.

„Metalle können ohne Qualitätseinbußen immer wieder recycelt werden. Die von uns recycelten Metalle werden für die Herstellung neuer Produkte verwendet, wie zum Beispiel von Kupferdrähten in elektronischen Geräten. Durch die Steigerung unserer Recyclingkapazität wird eine hohe Umweltverträglichkeit bei gleichzeitig guten Geschäftsergebnissen erreicht", bemerkt Roger Sundqvist abschließend. ■

Steigerung der Energieeffizienz
im Haushalt

Energieeffizienz ist die einfachste Art, um den Verbrauch von Energie, den CO_2-Ausstoß und die Energiekosten zu verringern. Waschmaschinen, Trockner und Kühlschränke bieten beträchtliches Potenzial zur Einsparung von Energie. BSH – Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH verfügt über erhebliche Expertise bei der Herstellung von Haushaltsgeräten und hat ein wegweisendes Forschungs- und Entwicklungsprogramm in diesem Bereich eingeleitet. In Verbindung mit einem EIB-Darlehen werden die innovativen Stärken des Unternehmens dazu beitragen, nicht nur die Lebensqualität von Einzelpersonen zu verbessern, sondern auch das Gemeinwohl zu stärken und das nachhaltige Wachstum zu unterstützen.

„Mit supereffizienten Hausgeräten können wir einen maßgeblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Energieeffizienz ist der am einfachsten und am schnellsten zu realisierende Hebel für den Klimaschutz, denn der beste Strom ist der, der nicht verbraucht wird", sagt Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet, Vorsitzender der Geschäftsführung der BSH.

Supereffizienz

BSH gilt als Marktführer auf dem Gebiet der ressourcenschonenden Haushaltshaltsgeräte in Europa. Das Unternehmen führt ein umfangreiches Entwicklungsvorhaben durch, um sowohl den Strom- als auch den Wasserverbrauch bei Haushaltsgeräten zu senken. Die EIB unterstützt die FuE-Aktivitäten, die an fünf Standorten in Deutschland durchgeführt werden, mit einem Darlehen in Höhe von 300 Mio EUR. Dabei wird das Potenzial zur Energieeinsparung bei Kleingeräten im Haushalt ebenso untersucht wie bei Kühl-, Wasch- und Trockengeräten.

„Aufgrund eines intelligenten Wassermanagements konnte der Wasserverbrauch unserer Geräte in den letzten 15 Jahren erheblich gesenkt werden – im Falle der Geschirrspüler sogar um zwei Drittel. Heute benötigen unsere effizientesten Geschirrspüler nur noch 6,5 Liter Wasser pro Waschgang", fügt Gutberlet hinzu.

Innovative Produkte im Alltag

„In Europa sind 30% aller elektrischen Haushaltsgeräte älter als 10 Jahre. Wenn alle diese Geräte durch hocheffiziente neue ersetzt würden, könnten pro Jahr Energieeinsparungen von 44 Mrd kWh erzielt werden, was dem jährlichen Stromverbrauch von Portugal entspricht", erklärt er.

Bei seinen innovativen Lösungen setzt BSH auch neuartige Konzepte ein, etwa Datenkommunikation zur Fernsteuerung von Hausgeräten. Die FuE-Maßnahmen werden technologische Fortschritte ermöglichen, aber auch Innovationen beim Haushaltsmanagement und bei den Konstruktionslösungen zur Folge haben. So können beispielsweise intelligente Haushaltsgeräte so programmiert werden, dass sie den Betrieb aufnehmen, wenn die Stromkosten geringer sind.

Die EIB und BSH haben bereits bei zwei vorhergehenden Projekten zur Förderung von FuE und zur Kapazitätsausweitung zusammengearbeitet. Aufgrund der Mitwirkung der EIB konnte BSH seine Innovationskapazität in Europa sichern und somit zum Erhalt von Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Arbeitskräfte beitragen. ■

Aufbau von Innovationskompetenzen im Gesundheitsbereich

Innovative Behandlungsmethoden können dazu beitragen, die Lebensqualität zu verbessern. Die Markteinführung eines neuen pharmazeutischen Produkts erfordert jedoch im Vorfeld häufig umfangreiche Investitionen. Die EIB unterstützt die Forschungsaktivitäten von Gedeon Richter und somit auch die Entwicklung einer neuen Generation von Arzneimitteln.

„Wir blicken auf eine 111-jährige Firmengeschichte zurück. Dies ist angesichts der historischen Veränderungen, die in dieser Region Europas stattgefunden haben, äußerst selten. Innovationen und Wertschöpfung haben u.a. dazu beigetragen, dass das Unternehmen auf diese Veränderungen gut vorbereitet war. Sie lassen uns jedoch auch optimistisch in die Zukunft blicken," so Zsolt Szombathelyi, Leiter des FuE-Bereichs von Gedeon Richter.

Seit der Jahrhundertwende hat sich das damalige mittelständische Unternehmen strategisch neu auf FuE ausgerichtet und seine internen Forschungskapazitäten ausgeweitet. Heute ist Gedeon Richter mit einem Jahresbudget von mehr als 100 Mio EUR in Ungarn und der gesamten mittel- und osteuropäischen Region das Industrieunternehmen mit den höchsten FuE-Aufwendungen. Mehr als 1 000 Menschen, d.h. rund 10% des Gesamtpersonals, sind in der Forschung und Entwicklung tätig. Das Unternehmen arbeitet zudem eng mit öffentlichen Forschungseinrichtungen in Budapest und Debrecen zusammen.

Finanzierung neuer Therapien für chronische Erkrankungen

„Die Mittel der EIB werden dazu beitragen, Ungarns Innovationskompetenzen im Bereich der Gesundheitsforschung auszubauen. Dies wird sich positiv auf die Lebensqualität der Menschen auswirken und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Pharmaindustrie stärken", sagt EIB-Vizepräsident Anton Rop.

Das Darlehen der EIB über 150 Mio EUR wird die Aktivitäten des Unternehmens zur Erforschung von Arzneistoffen für die Behandlung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems sowie von Biosimilar-Arzneimitteln unterstützen. Die zu finanzierenden Forschungsmaßnahmen sollen die Entwicklung bislang fehlender Medikamente ermöglichen. Sie werden auch die Lebensqualität bestimmter Patienten verbessern, indem Letztere Zugang zu kostengünstigeren Therapien erhalten.

„Wir sehen einen erheblichen Bedarf an Arzneimitteln für chronische Erkrankungen des zentralen Nervensystems. Die derzeit verfügbaren Medikamente sind nicht gut genug, um die Lebensqualität unserer Patienten, vor allem von Demenzkranken, wiederherzustellen. Wir möchten daher Produkte herstellen, deren Qualität die der bereits vorhandenen Produkte übertrifft", fügt Zsolt Szombathelyi hinzu.

Förderung von Biotech-Innovationen

Seit 2007 forscht Gedeon Richter auch im Biotech-Bereich. Biosimilar-Arzneimittel sind behördlich zugelassene Nachfolgeprodukte biologischer Arzneimittel, deren Patentschutz abgelaufen ist. Biologische Arzneimittel sind Medikamente, deren aktive Substanzen aus lebenden Organismen gewonnen werden. Ein Beispiel hierfür ist die Insulinproduktion aus Bakterien oder Hefe. Da Patente für zahlreiche Biopharmazeutika der ersten Generation bereits abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen, wird der Weg für die Markteinführung nichtinnovativer Nachfolgeprodukte dieser Medikamente geebnet. Die Verfahren zur Herstellung biologischer Arzneimittel unterscheiden sich jedoch von den Produktionsverfahren für Generika, weil sie sehr viel komplexer und daher

„Das Darlehen der EIB bewirkt, dass wir dynamischer investieren und unsere Forschungsprogramme schneller in die Wege leiten können."

schwieriger zu replizieren sind als chemisch synthetisierte kleinmolekulare Arzneimittel. Während die meisten traditionellen Pharmazeutika sich aus kleinen organischen Molekülen zusammensetzen, die 20 bis 100 Atome in genau definierter Struktur enthalten, besteht die Mehrheit der protein-basierten Biologika aus hochkomplexen Molekülen mit 5 000 bis 50 000 Atomen. Zur Herstellung dieser Arzneimittel müssen daher in ausreichendem Maße FuE-Maßnahmen durchgeführt werden.

„Die Herstellung von Biosimilar-Arzneimitteln ist äußerst schwierig. Sie erfordert spezielle Einrichtungen (u.a. auch für biotechnische Produktionsverfahren) sowie die Durchführung umfassender klinischer Studien zum Nachweis therapeutischer Äquivalenz. Dies bedeutet, dass im Vorfeld erhebliche Investitionen getätigt werden müssen. Wir haben beschlossen, diese Investitionsmaßnahmen durchzuführen, und die EIB hierfür um finanzielle Unterstützung gebeten", führt Zsolt Szombathelyi weiter aus.

Die EIB unterstützt die Gesundheitsforschung im Rahmen ihres Engagements, das auf die Stärkung von FEI und den Aufbau einer wissensbasierten Wirtschaft in Europa abzielt. Das genannte Vorhaben ist ein medizinisches Forschungsprojekt, das für eine Förderung aus dem Siebten Forschungsrahmenprogramm der EU in Betracht kommt. Das Darlehen der EIB wird aus Mitteln der sogenannten Fazilität für

Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF) – einem gemeinsamen Instrument der EIB und der Europäischen Kommission – bereitgestellt. Aus der RSFF sollen FEI-Vorhaben unterstützt werden, die aufgrund ihres Risikoprofils normalerweise nur schwer Finanzierungen zu akzeptablen Bedingungen erhalten würden.

Entwicklung kostengünstiger Behandlungslösungen

Da die nationalen Gesundheitssysteme durch den demografischen Wandel der Gesellschaft zunehmend unter Druck geraten und die Budgets in Zeiten der Sparpolitik immer knapper werden, sind kostengünstige Behandlungsmethoden besonders wichtig, um künftig eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung sicherstellen zu können. „Der große Vorteil eines solchen Produkts liegt im Preis, der etwas niedriger ist als der der Originalpräparate", so Szombathelyi.

Biosimilar-Arzneimittel werden im Wesentlichen zur Behandlung von Krebs- und Immunerkrankungen eingesetzt. Mit der Weiterentwicklung der Therapiemöglichkeiten weitet sich jedoch das Anwendungsspektrum dieser Medikamente aus. Solche Arzneimittel sind besonders dort von Bedeutung, wo traditionelle Therapien nicht wirken. Sie wirken jedoch nicht bei allen Patienten und können nur sehr gezielt eingesetzt werden.

Herr Szombathelyi ergänzt: „Durch die Verwendung biotechnischer Arzneimittel konnten die Überlebensquote erhöht und die Überlebensdauer verlängert werden. Bei manchen Patienten können 100% positive Ergebnisse erzielt werden. Bei aggressiven Tumoren, bei denen dem Patienten nach Diagnosestellung nur noch wenig Zeit bleibt, ist bereits die Verlängerung der Lebenserwartung um wenige Monate, die durch den Einsatz eines neuen Medikaments erreicht wird, ein großer Erfolg. In anderen Fällen kann die Überlebensdauer fünf Jahre betragen."

Sicherung des Wettbewerbsvorteils

Eine beschleunigte Forschung zur Entwicklung innovativer Arzneimittel ermöglicht es Europa, seinen Wettbewerbsvorteil zu behaupten. Vor allem im Gesundheitsbereich kann es entscheidend sein, als Erster ein neues Produkt auf den Markt zu bringen.

„Der Markt für Biosimilar-Arzneimittel verzeichnet auf internationaler Ebene einen wachsenden Wettbewerb. Die Schnelligkeit, mit der Investitionen und Vorhaben durchgeführt werden, ist daher von entscheidender Bedeutung. Zusätzliche Mittel, die unsere eigenen internen Ressourcen ergänzen, wie z.B. das Darlehen der EIB, sind somit sehr wichtig. Dies bedeutet, dass wir dynamischer investieren und unsere Forschungsprogramme schneller in die Wege leiten können", erklärt Zsolt Szombathelyi abschließend. ■

Neue Technologien

für erneuerbare Energien

Der Sektor der erneuerbaren Energien befindet sich in rasantem Wandel, zusätzlich beschleunigt durch den globalen Wettbewerb. Investitionen in die Innovation sind unverzichtbar, wenn die europäischen Unternehmen aus dieser Branche ihre Führungsrolle behalten sollen. In Spanien unterstützt die EIB deshalb ein hochspezialisiertes Midcap-Unternehmen, das Elektrokomponenten für die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen herstellt.

Um mit der Marktentwicklung Schritt zu halten, investiert Ingeteam in Spanien kontinuierlich in Forschung, Entwicklung und Innovation. Dadurch steigert das Unternehmen die Leistungsfähigkeit seiner Produkte ständig weiter und konnte sich als Schlüsselliefer-ant für die Wind- und Photovoltaik-Branche etablieren. Mit Ausgaben von rund 8% des Umsatzes und einem Beschäftigtenanteil von über 13% bildet die FuE das Fundament von Ingeteam.

Innovation als Wachstumsmotor

„Von Anfang an waren Innovation und Technologie die zwei Säulen unserer Strategie. Mit unserem Erfahrungsschatz von über 60 Jahren in der Elektrobranche und 15 Jahren im Windkraftsektor und mit über 3 000 Beschäftigten in der Entwicklung, in der Projektierung und im Service stellen wir die Innovation in den Mittelpunkt unserer Wachstumsstrategie", sagt Eduardo Giménez, Marketingleiter bei Ingeteam.

Die EIB unterstützt die FEI-Aktivitäten des Unternehmens mit einem Darlehen von 45 Mio EUR. Damit arbeitet die Bank erstmals mit Ingeteam zusammen. Insbesondere finanziert sie Investitionen in die Forschung und Entwicklung sowie in Produktinnovationen für Elektroausrüstungen, die zur Ökostromerzeugung benötigt werden: Generatoren für Windturbinen, Photovoltaik-, Wärme- und Wasserkraftanlagen, Elektrofahrzeug-Ladestationen, Bremsenergie-Rückgewinnungssysteme bei Zügen sowie Komponenten für intelligente Netze. Ein Teil der Darlehensmittel ist außerdem für FEI-Aktivitäten bestimmt, die Stromverteilungsanlagen, industrielle Prozesssteuerungssysteme und elektrische Komponenten für Spezialsteuerungen in Industrie, Schifffahrt und Eisenbahnverkehr betreffen. Das Darlehen wird für FEI-Aktivitäten gewährt, die bis 2013 in den FuE-Zentren des Unternehmens in Spanien durchgeführt werden, darunter in vier Forschungseinrichtungen in den Regionen Bizkaja, Gipuzkoa und Navarra.

Echte Expertise

„Es ist unseren internen Abteilungen für Technologie und FuE zu verdanken, dass wir unseren Kunden hochwertige und maßgeschneiderte Produkte anbieten können. Als ein relativ überschaubares Unternehmen brauchen wir die Nähe zum Kunden, um unsere Produktversprechen einzuhalten und der Konkurrenz stets einen Schritt voraus zu sein. So hilft uns die Forschung von heute dabei, die Marktposition von morgen zu sichern", fügt Eduardo Giménez hinzu.

Dieser Wille zur Innovation hat Ingeteam zu einem Marktführer in Spezialbereichen der Elektrotechnik und in der Entwicklung von elektrotechnischen Anlagen, Motoren, Generatoren und Frequenzwandlern gemacht. Ingeteam bietet Energieversorgungs- und Automationstechnik sowie hochentwickelte Elektroanlagentechnik für die Sektoren Energie, Industrie, Schifffahrt und Eisenbahn an. Das Unternehmen beschäftigt über 3 000 Mit-

arbeiter in Asien, Europa sowie Nord- und Südamerika.

Derzeit werden etwa 5% der Solar- und Photovoltaikanlagen und fast 10% der Windturbinen weltweit mit Stromrichtern und Generatoren von Ingeteam ausgerüstet. Dies entspricht einer Stromerzeugungsleistung von 22 000 MW. Außerdem entwickelt Ingeteam Ladestationen für Elektrofahrzeuge und Anwendungen für intelligente Netze, die eine schnellere und effizientere Stromumwandlung ermöglichen. Bei einer weiteren neuen Anwendung wird die Bremsenergie von Zügen in Strom umgewandelt und ins Netz zurückgespeist.

„Im Kern unserer Aktivitäten steht der effiziente Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Deshalb fördern wir den Einsatz erneuerbarer Energieträger. Wir freuen uns sehr darüber, dass die EIB uns dabei unterstützt", meint Giménez abschließend.

Die EIB finanziert zahlreiche Vorhaben, die der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft dienen. Sie unterstützt dazu Projekte in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI), Bildung und Ausbildung, die Verbreitung technologischer Innovationen und insbesondere die Entwicklung neuer Technologien für erneuerbare Energien. ■

Technologiepioniere für erneuerbare Energien

In Europa sind zahlreiche führende Hersteller beheimatet, die Ausrüstungen für die Ökostromerzeugung herstellen, etwa Windturbinengeneratoren, Solarpanele, Wechselrichter, Umrichter und Generatoren. Sie verteidigen ihre Spitzenplätze zwar nach besten Kräften, kämpfen aber mit schrumpfenden öffentlichen Zuschüssen für erneuerbare Energien in Europa, Überkapazitäten sowie einem steigenden Wettbewerbsdruck. Um die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen preiswerter zu machen, investieren die Hersteller verstärkt in neue Technologien, die es ermöglichen sollen, den grünen Strom zu konkurrenzfähigen Preisen zu erzeugen, vor allem gegenüber dem Strom aus fossilen Brennstoffen.

Die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie beruht auf ihrer Technologieführerschaft und der Größe ihres Binnenmarktes. Vier der zehn weltweit führenden Hersteller von Windkraftanlagen sind in Europa beheimatet. Sie pflegen sehr enge Beziehungen zu den Zulieferern und Dienstleistern in ihrer Lieferkette.

Die EIB vergibt seit 2004 Darlehen an Ausrüstungslieferanten im Sektor erneuerbare Energien. Seitdem hat die Bank in der Branche insgesamt über 2 Mrd EUR ausgereicht, überwiegend für FEI-Vorhaben. Im gleichen Zeitraum vergab sie Darlehen für die Stromerzeugung aus regenerativen Energiequellen von rund 18 Mrd EUR.

Mit ihrer Förderung von FEI-Projekten für Ausrüstungen zur Ökostromerzeugung ergänzt die EIB ihre Unterstützung von Wind- und Solarparks und trägt dazu bei, dass die EU ihre Emissionssenkungsziele erreichen kann und Europa seine Führungsrolle in diesem Sektor behält.

Die Reisebranche revolutionieren

IT-Anwendungen müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden, wenn sie den neuesten technischen und verbraucherspezifischen Anforderungen gerecht werden sollen. Dies trifft auch auf die Tourismusbranche zu, wo täglich mehrere Millionen Buchungstransaktionen abgewickelt werden. Als führender Technologiepartner für die Reisebranche bemüht sich auch Amadeus um eine Spitzenposition im Innovationsbereich und erhält dazu Unterstützung durch ein Darlehen der EIB.

„Wir werden das EIB-Darlehen im Betrag von 200 Mio EUR nutzen, um weiterhin erstklassige IT-Lösungen zu entwickeln, die die Reisebranche revolutionieren werden," erklärte Luis Maroto, Verwaltungsratsvorsitzender und CEO von Amadeus. „Die Darlehenszusage ist ein weiterer Beleg für unser langfristiges Engagement für die Entwicklung innovativer kundenorientierter Lösungen wie z.B. unsere IT-Plattform Altéa Suite, die weltweit von 107 Fluggesellschaften genutzt wird."

Entwicklung erfolgreicher IT-Lösungen

Amadeus ist ein führender Technologie- und Transaktionspartner für die globale Reise- und Tourismusbranche, der Verarbeitungsleistung für Buchungstransaktionen und technische Lösungen sowohl für Reisedienstleister (Fluglinien, Hotels, Bahnbetreiber, Betreiber von Kreuzfahrtschiffen und Fähren) als auch für Reisebüros (online sowie offline) anbietet. Das Unternehmen investiert kontinuierlich in innovative IT-Lösungen: im Zeitraum 2004-2011 waren es insgesamt rund 2 Mrd EUR. Allein 2011 investierte Amadeus 364 Mio EUR und damit 13,4% ihrer Einnahmen in Forschung und Entwicklung. Die Gruppe hat ihren Hauptsitz in Madrid. Sie verfügt über 16 FuE-Zentren und beschäftigt zur Zeit über 4 000 Mitarbeiter. Viele dieser Zentren befinden sich in Europa wie zum Beispiel in Nizza, London, Antwerpen, Aachen, Frankfurt, Straßburg und Warschau.

„Dieses Darlehen an Amadeus entspricht unserem Ziel, langfristige Finanzierungsmittel für tragfähige Investitionen bereitzustellen, die zum Erreichen der EU-Ziele beitragen," bemerkte der für Innovation zuständige EIB-Vizepräsident Philippe de Fontaine Vive Curtaz. „Das Engagement von Amadeus in Sachen Innovation und ihre ausgezeichneten Ergebnisse bei der Entwicklung von erfolgreichen IT-Lösungen gehen Hand in Hand mit unserem Engagement für eine wissensbasierte Wirtschaft in Europa."

> „Das Engagement in Sachen Innovation und die ausgezeichneten Ergebnisse bei der Entwicklung von erfolgreichen IT-Lösungen gehen Hand in Hand mit unserem Engagement für eine wissensbasierte Wirtschaft in Europa."

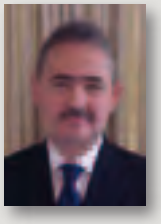
Ein führender FuE-Investor

Amadeus nimmt eine Spitzenposition ein in der Rangliste der EU-Kommission für FuE-Investitionen und bekleidet jeweils einen der höchsten Ränge in den Kategorien Computerdienstleistungen und Reise- und Tourismusbranche. Die FuE-Aktivitäten von Amadeus konzentrieren sich vor allem auf die folgenden Bereiche: extreme Höchstleistung bei der Verarbeitung von Transaktionen unter strengsten Anforderungen an die Systemverfügbarkeit und -zuverlässigkeit, Informationssuche in sehr großen Datenbanken, Reisesuchmaschinen mit sehr kurzer Reaktionszeit und Anwendungen für Kundendienstleistungen (Agent-Desktop, Mobiltelekommunikation, Tablet-Computer). Im Jahr 2011 wurden über das Amadeus-System über 948 Millionen gebührenpflichtige Reisetransaktionen getätigt.

Ein Beispiel für frühere erfolgreiche FuE-Aktivitäten von Amadeus ist die Entwicklung der Altéa Suite. Dabei handelt es sich um eine IT-Plattform für Fluggesellschaften, die die Bereiche Reservierungen, Vorratsmanagement und Abflugkontrolle abdeckt. Die Plattform wird derzeit von 107 Fluggesellschaften benutzt und verarbeitete im vergangenen Jahr die Daten von 439 Millionen Passagieren. ■

People @ EIB

Neuer EIB-Vizepräsident tritt sein Amt an



Mihai Nicolae Tănăsescu ist mit Wirkung vom 1. August 2012 zum Vizepräsidenten und Mitglied des Direktoriums bestellt worden. Er tritt die Nachfolge von Plutarchos Sakellaris an. Mihai Nicolae Tănăsescu ist rumänischer Staatsbürger und hat seine derzeitige Funktion als leitender Berater des Exekutivdirektors und Mitglied des Exekutivdirektoriums des Internationalen Währungsfonds mit Sitz in Washington, D.C., niedergelegt. Zuvor war er unter anderem rumänischer Minister für öffentliche Finanzen und Mitglied des rumänischen Parlaments sowie Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer.

Michel Grilli

wird der neue Vertreter der EIB im Direktorium der EBWE in London und tritt damit die Nachfolge von Thomas Hackett an. Zuvor war er der Leiter der Hauptabteilung Personal.

Jean-Christophe Laloux

ist zum Direktor mit Generalvollmacht der neuen Direktion Personal ernannt worden. Zuvor war er Leiter der für Finanzierungen in Westeuropa zuständigen Hauptabteilung in der Direktion Operationen in der Europäischen Union und in den Kandidatenländern.

Der Bankensektor in den östlichen Nachbarländern

In dieser Studie werden die Wachstumsaussichten für den Bankensektor in den östlichen Nachbarländern untersucht und die Schwierigkeiten erörtert, die sich bei der Schaffung eines günstigen Umfelds für die Entwicklung des privaten Sektors ergeben. Der Bankensektor spielt dabei eine Schlüsselrolle, da ein rasches Wachstum und die wirtschaftliche Diversifizierung eine Ausweitung der Finanzierungstätigkeit im KMU-Sektor erfordern. Dieser Bericht kann auf der Website der EIB abgerufen werden: www.eib.org.

Veröffentlichungen

- Tätigkeitsbericht, Statistischer Bericht und Finanzbericht 2011
- Bericht der EIB-Gruppe über die Förderung von KMU 2011
- Jahresbericht 2011 über die Tätigkeit der EIB in den AKP-Ländern
- Konkrete Klimaschutzmaßnahmen der EIB
- Bericht zum „ökologischen Fußabdruck“ 2011
- EIB-Institut gegründet: Europäische Initiative im Interesse der Allgemeinheit

Nähere Angaben unter:
www.eib.org/publications

Termine

- **14/06/2012**
  Investitionen und Wachstum in Zeiten des Klimawandels, Brüssel
- **18/06/2012**
  Die EIB auf der EU-Woche für nachhaltige Energie 2012, Brüssel
- **18-19/06/2012**
  Die EIB auf dem „Baltic Development Forum“, Kopenhagen

Nähere Angaben unter:
www.eib.org/events

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
(+352) 43 79 1
(+352) 43 77 04

QH-AA-12-146-DE-C
© BEI - 07/2012 - DE

Ein aktualisiertes Adressenverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

Innovationen beschleunigen

Die Finanzierung von innovativen Vorhaben ist ein entscheidender Faktor, um zur wirtschaftlichen Erholung in Europa beizutragen und auf längere Sicht das Wirtschaftswachstum zu sichern. Die EIB unterstützt die Investitionstätigkeit zur Förderung von Innovationen, um die relativen Vorteile zu wahren und weiterhin Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung in Europa zu schaffen.
www.eib.org

Die EIB – die Bank der EU

Europäische Investitionsbank